

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonntags** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mk.** 25 Pfg. vierteljährlich **mit Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 12 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3032

Ahrensburg, Dienstag, den 3. Januar 1899.

22. Jahrgang.

## Bestellungen

auf das mit dem 1. Januar beginnende neue Quartal der

## „Stormarnschen Zeitung“

werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von **vierteljährlich nur 1 Mk. 25 Pf.** einschließlich Bestellgeld entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 2. Januar.** In der Sylvesternacht hörte man auch hier wieder vielfach das übliche Schießen, mit dem das alte Jahr zu Grabe getragen und das neue begrüßt wird. Abends machten sich vielfach Kinder das Berggügel, in kleinen Trupps verkleidet den Ort zu durchziehen und in die Häuser zu gehen, wo sie wieder sangen und mit den Tönen des „Rummelpotts“ aufwarteten. Einige junge Leute, die sich den üblen Scherz erlaubten, noch zwischen 1 und 2 Uhr vor einem Hause in der Großen Straße einen furchterlich tragenden Schuß abzufeuern, wurden dabei von dem Amtsdienner und dem Gendarmen abgefaßt und dürften ein Nachspiel der Sylvesternacht erleben. Bei einer Schlägerei auf der Straße erhielt einer der Beteiligten einen solchen Schlag über den Kopf, daß er sofort zu Boden stürzte.

Das Befinden des Arbeiters Niders aus Bargfeld, der, wie wir berichteten, am Abend des ersten Weihnachtstages im angeordneten Zustande auf das Bahngelände gebracht und von der Lokomotive zur Seite geschleubert war, hat sich im hiesigen Krankenhaus „Siloah“ wesentlich gebessert und die Verletzungen haben sich nicht als so schwer herausgestellt, wie anfänglich befürchtet wurde.

In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Bürger-Vereins wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der diesjährige Vereinsball soll am 27. Februar im Lokale des Herrn Schädendorf stattfinden.

Ein seltener Reisender passierte dieser Tage unsern Ort, der wohl recht lange laufen kann, ehe sich ihm Arbeitsgelegenheit bietet, denn kein Gewerbe ist im Reiche nur sehr spärlich vertreten. Er hat seine Spuren hier dadurch hinterlassen, daß er hier seine Papiere verloren hat, die auf dem Amtsbureau abgegeben sind. Es handelt sich um einen 1836 geborenen Scharfrichtergesellen, dessen unheimlicher Beruf heute weniger in Anspruch genommen wird, als vor einigen Jahrhunderten, wo fast jede Stadt ihren Scharfrichter hatte.

**Crittan, 1. Januar.** Im Jahre 1898 sind im Kirchspiel Crittan nach Ausweis der Kirchenbücher getauft 112 Kinder, gestorben 71 Personen, getraut 32 Paare, tonsuriert 77, nämlich 36 Knaben und 41 Mädchen. Die Zahl der Abendmahls Gäste betrug 860. Die Gottesdienste der Sonn- und Festtage des Jahres wurden besucht von 9835 Personen. Der Betrag sämtlicher Kollekten des Jahres an den Kirchthüren betrug in Summa 165, 26 Mk. Der Betrag des Klingebettels belief sich auf 140,69 Mk. von letzterem Betrag erhielten zum Weihnachtsfeste 32 Personen Unterstützung.

**Altrahlstedt, 2. Januar.** Der Sitte oder Ansfitte, je nachdem man es seiner Anschauung nach nennen will, die Jahreswende durch Schießereien zu feiern, wurde auch hier in ausreichender Weise gehuldigt, zahlreiche Schüsse knallten durch die stille Winternacht,

in der das alte Jahr dem neuen das Feld räumte. Ein zur Sylvestertage verammelter Klub begrüßte das neue Jahr mit drei Kanonenschlägen und brannte dann Theertonnen ab, deren rotglühendes Licht die Umgebuug magisch erleuchtete.

Im „Germania-Hotel“ in Hamburg fand kürzlich eine Versammlung von Vertretern landwirtschaftlicher Vereine aus der Umgegend von Hamburg statt zu welcher auch 8 Vereine des Kreises Stormarn Vertreter entsandt hatten. Gegenstand der Besprechung war die Frage einer besseren Verwerthung der Milch. Zur Erreichung dieses Zweckes wurden verschiedene Maßnahmen in Aussicht genommen, zu deren Ausführung man auf die Mithilfe des Kreisvereins bezw. der Landwirtschaftskammer rechnet.

Die in Hamburg-Eilbek belegene Genossenschaftsmeierei, die s. Z. von der für Altrahlstedt und Umgegend gegründeten Meierei-Genossenschaft erbaut worden war und die zuletzt noch besonders von Milchproduzenten der Dörfler Langeloh und Papendorf betrieben wurden, ist dieser Tage an einige Hamburger Milchhändler verkauft worden.

**Wandsbek, 29. Dezember.** Von einem beklagenswerthen Unfall, der auch zu größter Vorsicht beim Auslösen der Lampen ermahnt, wurde gestern Abend der Herr Ober-Kochart a. D. Gaertner in seiner Behausung betroffen. Als der genannte Herr gegen etwa 10 $\frac{1}{2}$  Uhr die Treppe zu seiner, im Hause Königsstraße 40 belegenen Wohnung hinaufstieg, und die zur Beleuchtung der Treppe aufgestellte Lampe erlöschen wollte, blies derselbe wohl etwas zu stark in den Cylinders hinein, was zur Folge hatte, daß die Flamme nach innen schlug und das Bassin sofort explodirte. Herr G. war im nächsten Augenblick am ganzen Körper, vom Kopf bis zu den Knien mit brennendem Petroleum überschüttet, einer Feuerwunde gleichend. Vor Schreck fiel der Brennende zu Boden und stürzte die Treppe hinab, was von einigen Passanten und Einwohnern der Nachbarhäuser glücklicherweise wahrgenommen wurde, die eiligst zur Hilfe herbeieilten. Man requirirte ärztliche Hilfe. Herr G. hat an Kopf und Händen entsehrliche Brandwunden davongetragen, während der übrige Körper nur geringe Verletzungen zeigt. (W. B.)

**Von den nordfriesischen Inseln, 28. Dezember.** Die Freude der Weihnacht ist kaum dahin, so stehen mit dem Anfang des neuen Jahres neue Freuden den großen und kleinen Kindern bevor. Am Morgen des Neujahrstages ziehen auf Föhr und Amrum Kinder von Haus zu Haus, ihre Glückwünsche zu sagen, aber auch, um reiche Gaben zu empfangen. Auch die Erwachsenen beglückwünschen einander zum Jahreswechsel, indem sie einander begrüßend „Raumherz, Gesundheit, Ueberfluß!“ sagen. Auf dem Felseninsel Helgoland ist, wie Dettler schreibt, das Neujahrstfest ein lebhafter Tag. Wohl nirgends wird so eifrig und gewissenhaft geglückwünscht wie hier. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wandert eins zum andern und bringt seine Wünsche dar: Gesundheit, Glück und Segen und rühm Hart (Raumherz) kommen zunächst. Dann folgen die besonderen Güter, die man nach den obwaltenden Verhältnissen sich gönnt, als „brav Letjen“, das heißt viele Schellfische, ein jung Freier, ein jung Kamel u. s. w. u. s. w. Am eigenthümlichsten und bedeutsamsten ist gewiß das: rühm Hart, das heißt geraumes Herz — ein Wunsch, der unter den Schreden der Natur und unter den Gefahren des Berufs aus dem innersten Leben des Inselvolkes hervorquellen muß. „Viel Verdienst und kein Verlust!“ ist ein beliebter Wunsch. Der Begrüßte meint's natürlich ebenso und erwidert den Wunsch, daß Gott das wiederum geben möge! Und so geht's fort, sechs Tage lang, wenn man nicht früher zu Ende ist. Dem Glückwünschenden wird stets etwas gereicht. Arme erhalten ein kleines Geschenk,

Kinder Badewert u. s. w., Erwachsene ein Glas Wein oder Rum oder Brantwein.

## Kleine Mittheilungen.

Bei der in Sande vorgenommenen Wahl eines Schulvorstehers wurde der von sozialdemokratischer Seite aufgestellte Gastwirth Lange mit 209 Stimmen gewählt; der von der bürgerlichen Partei aufgestellte Ziegeleibesitzer Bollmer erhielt nur 61 Stimmen. In Sande wurde vor Kurzem auch vier Sozialdemokraten in den Kirchenvorstand gewählt.

Begen mehrfacher Beleidigung des Gymnasialdirektors Delleßen in Glückstadt wurde die Ehefrau Ohmsen dafelbst, welche den Direktor durch ehrenrührige Neuerungen und verlegendes Benehmen beleidigt hat, von der Strafkammer zu der hohen Strafe von 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine eigenthümliche Geschichte erzählt man sich in Binnebergdorf. Hört da vor einigen Nächten ein Einwohner Geräusch in seiner Wohnstube, beim Nachsehen findet er seinen Nachbar vor, welcher sich bei der Kommode beschäftigt. Auf die Frage des Ersteren, was dieser Besuch bedeute, wird ihm die Antwort zu theil, daß sein lieber Nachbar die Kommode nach Strümpfen revidire, welche er sich — leihen wolle. Wie die nun folgende Auseinandersetzung ausgefallen ist, weiß man nicht.

Vorausichtlich soll zum Frühjahr 1899 in Risdorf von einem Hamburger Herrn eine Schweinmälzerei größeren Stils eingerichtet werden. Der Rohbau ist auf 49 000 Mk. veranschlagt. Die Dampfheizanlage soll zugleich zur Schrotmühle, zum Kartoffeldämpfen und zur Erzeugung von elektrischem Licht benutzt werden.

## Hamburg.

Eine Explosion im Waarenhause von Hermann Tetz rief am Freitag Morgen drei Züge der Feuerwehr nach der Unfallstelle. Die Sache war aber nicht so schlimm, wie man anfangs vermuthete. Ein Dampfrohr im Keller war geplatzt und ein Maschinist ist durch den ausströmenden Dampf ziemlich stark verbrüht. Die Mannschaften der Feuerwehr legten dem Verunglückten einen Nothverband an und rüdten sodann wieder ab.

Ein Landmann aus dem Holsteinischen, der hier 30 000 Mk. erhoben hatte, und dieses Vermögen, meistens in Taufendmarkscheinen, bei sich trug, machte bei seiner Heimreise noch eine kleine Anekdote durch St. Pauli. Hierbei lernte er auf dem Spielbudenplatz ein Frauenzimmer kennen, das ihn einlud, mit in ihre Wohnung zu kommen, was der biedere Landmann auch that. In der Wohnung wurde weidlich fortgezecht und zwar in dem Maße, daß der Holsteiner bald einschlieft. Schmerzlich sollte jedoch sein Erwachen sein. Als er am andern Morgen die Augen öffnete, bemerkte er, daß seine schöne Unbekannte verschwunden war, mit ihr aber auch die 30 000 Mk. Die Polizei, der er sofort Anzeige gemacht hat, stellte fest, daß die Diebe die am 27. Juli 1876 in Berlin geborene Schauspielerin Heidenreich und der Schauspieler Carl Mertens aus Charlottenburg sind. Beide werden mit ihrer Beute wohl schon über alle Berge sein.

Ueber eine verwaiste Kirche, die Catharinenkirche, verhandelte vor einigen Tagen die Kirchen-Synode. Die alte Kirche ist in Folge des Zollanschlusses, wodurch ganze Stadtviertel innerhalb des Kirchspiels abgebrochen wurden, nur noch spärlich besucht und hat sich die Gemeinde mehr nach dem Hammerbrook ausgedehnt. Es wurde auch beschloffen, dort eine neue Kirche mit 350,000 Mk. zu erbauen. Nur mit schwerem Herzen konnte sich die Versammlung entschließen die alte Kirche ganz aufzugeben und sie event. dem Staate zur Verfügung zu stellen. Es wurde denn auch eine 15gliebrige Kommission eingesetzt, welche die Frage berathen soll, ob die Catharinenkirche als gottesdienstliches Gebäude aufzugeben sei.“ Die alte ehrwürdige

Kirche wurde 1250 für Wandbereiter (Tuchmacher), Fischer und Brauer als Kapelle erbaut und 1430 als Kirche erweitert. Der Thurm hat einen seltenen Schmuck, eine 30 Fuß hohe Krone aus vergoldetem Kupfer, welche 1657 von dem Oberalten Renzel geschenkt wurde. Im Volke finden sich noch verschiedene Sagen über diese Krone; viel verbreitet ist namentlich, daß sie aus reinem Golde bestehe, welches die Seeräuber Störtebeker und Gbdeke geliefert hätten, um dadurch ihre Freiheit zu erkaufen.

Die Umgestaltung der Eisenbahnanlagen auf hamburgischem Gebiet durch Zusammenführung der sämtlichen Linien in einem Hauptbahnhofe mit Ausbildung eines besonderen Geleissystems für den Lokal- und Vorortverkehr unter Beibehaltung aller Niveaufreuzungen mit den städtischen Verkehrsstraßen hat, so schreibt der „S. C.“ einen großen Schritt vorwärts gemacht. Die Projekte, die seit längeren Jahren zwischen Hamburg und Preußen unter Hinzuziehung der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft bearbeitet worden sind, haben zu einer vollständigen Einigung der Herren Kommissare geführt, sodas mit dem Jahresschluß das von den Kommissaren unterschriebene Material von Zeichnungen, Kostenanschlägen und Ausführungsbestimmungen den betreffenden Regierungen zur Vorlage gebracht werden wird. Es steht nun die Berathung und Beschlußfassung der großen gesetzgebenden Körperschaften, der Bürgerchaft in Hamburg und des Landtages in Preußen über die Bewilligung der bedeutenden Geldsummen bevor, die diese großartigen Verbesserungen der Eisenbahnanlage naturgemäß sowohl für die preussischen Staatsbahnen wie für den hamburgischen Fiskus mit sich bringen. Auch die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft ist durch die Einführung ihrer Bahn in die Verbindungsbahn, wobei der Lübecker Bahnhof in den neuen Hauptbahnhof zwischen Steinthor und Kunsthalle verlegt werden wird, sowie durch die vollständige Veränderung ihres Güterbetriebes mit mehrere Millionen beauftragt. Aber wenn auch die Gesamtausgabe, wie wir vernehmen, die Höhe von 40 Millionen Mark leicht erreichen könnte, so sind doch die Vortheile für alle Interessenten so außerordentlich in die Augen springend, daß eine möglichst schnelle Ausführung des nun auch in Hamburg von den verschiedensten Behörden allmählich bis in die kleinsten Einzelheiten durchgearbeiteten Projekts im Interesse unseres im lebhaftesten Fortschreiten begriffenen Handels- und Verkehrsplatzes liegen dürfte.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Januar. Die Festlichkeiten am Kaiserlichen Hofe anlässlich des Jahreswechsels haben heute in üblicher Weise stattgefunden, jedoch war S. M. der Kaiser selbst wegen einer leichten Erkältung in Potsdam verblieben. Wie immer erkündete heute früh um 2 Uhr von der Kuppelgalerie der Schloßkapelle herab Choralweisen, von einer Kavalleriekapelle geblasen, ebenso wurde das große Wecken von den Spielteuten der 2. Garde Infanterie-Brigade und dem Musikkorps des 4. Garde-Regts. programmgemäß ausgeführt. Die fünf freigelegten goldglänzenden Kreuze auf den Thürmen des neuen Doms blühten dabei auf eine gewaltige Menschenmenge herunter. Die polizeilichen Abperrungen beschränkten sich auf das nothwendigste, so daß die Anfuhr der Galawagen von vielen Hunderten bewundert werden konnten. Den zahlreichen Fremden wurde aber eine erge Enttäuschung bereitet durch das Fernbleiben S. Majestät.

Berlin, 1. Januar. Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Maler Professor Adolf Menzel den Schwarzen Adlerorden.

Wien, 1. Januar. Ein unter polizeilicher Kontrolle stehendes Mädchen, Namens Spelta, wurde gestern Abend ermordet. Der Mörder, ein Fleischergeselle, wurde verhaftet. Man vermuthet, daß der Thäter derjenige ist, der am 26. v. M. die gleichfalls unter polizeilicher Kontrolle stehende Hofer ermordet hat.

Kreisarchiv Stormarn V 6

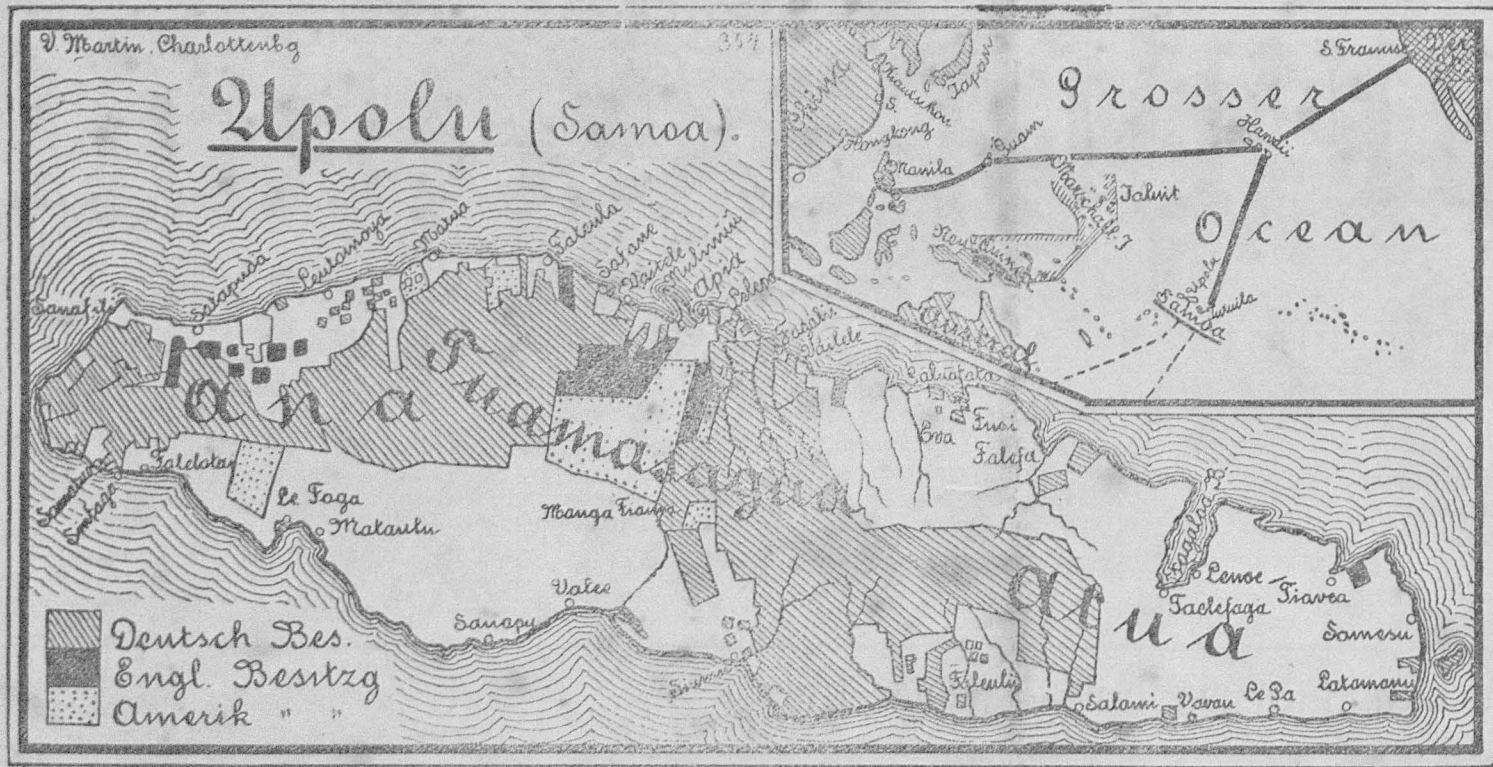
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.





Zur Lage auf Samoa.

Nach einem Telegramm aus Ausland auf Neu-Seeland sind auf den Samoa-Inseln ernste Unruhen wegen der bevorstehenden Königswahl ausgebrochen. Die Anhänger Mataafas, der bekanntlich zeitweilig von deutscher Seite deportiert worden war, dann aber wieder nach dem Tode Malietoas nach der Insel Upolu gebracht wurde, der Hauptinsel der Samoa-Gruppe, verhalten sich kriegerisch. Die auf der Inselgruppe ansässigen Ausländer, unter denen die Mehrzahl Deutsche sind, befürchten Krieg, wenn der Oberrichter seine Entscheidung in der Königs-

wahl trifft und verlangen Schutz durch die heimische Kriegsflotte.

Samoa ist von jeher ein Schmerzenskind für die deutschen Kolonialtreue gewesen. Im Jahre 1888 haben daselbst bekanntlich blutige Kämpfe zwischen den Eingeborenen und den Europäern stattgefunden, bei denen deutsche Kriegsschiffe eingreifen mußten und theilweise schwere Verluste erlitten. Bedauerlicherweise steht die Inselgruppe unter gemeinsamer Deutsch-Englisch-Amerikanischer Verwaltung, obgleich die deutschen Interessen in jeder Hinsicht diejenigen der englischen und amerikanischen bei weitem überwiegen. — In unserer bestehenden Karten-Zeichnung geben wir

unseren geehrten Lesern eine Darstellung der Besitzverhältnisse auf der Hauptinsel Upolu, sowie in einer Orientierungskarte oben rechts einen Ueberblick über die Lage der Samoa-Insel im Verhältnis zum deutschen Kolonialitz von Neu-Guinea, zu Australien, den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (San Francisco) und der Ostküste Asiens.

Die Inselgruppe besteht aus vier größeren und einer großen Anzahl von kleinen Inseln. Die größte Insel Savaii ist die westlichste der Gruppe. Dann folgt nach Osten Upolu, daneben östlich Tutuila und daneben östlich die kleinste Insel Manua. Die zweitgrößte Insel Upolu ist die in kommerzieller Hinsicht

bei weitem wichtigste, da auf ihr die größten Plantagenanlagen sich befinden und sie auch den stärksten Schiffsahrts- und Handelsverkehr hat. Auf Upolu befindet sich die Hauptstadt Apia und zwar an der Nordküste der Insel. Von hier aus besteht eine deutsche Dampferverbindung nach Sydney in Australien. Westlich von Apia liegt der Hafen Saluafata, woselbst sich eine deutsche Kohlenstation befindet. Auf der östlich von Upolu gelegenen Insel Tutuila besitzen die Amerikaner eine Kohlenstation im Hafen Pago-Pago, welcher direkte Dampferverbindung über Honolulu auf den Hawaii-Inseln mit San Francisco einerseits und nach Süden mit Auckland auf Neu-Seeland und Sydney andererseits hat.

Die in unserer Karte dargestellte Insel Upolu befindet sich fast zur Hälfte in deutschem Besitz (vergl. die Zeichnerklärung unter links in der Karte). Sie ist 881 km groß und hat 16,600 Einwohner. Die englischen und amerikanischen Besitzungen sind, wie der Augenschein lehrt, wesentlich kleiner. Insgesamt umfaßt der deutsche Grundbesitz 28000 ha, der amerikanische 3600 und der englische 3200 ha; daneben befinden sich kleine Parzellen von Besitzungen französischer Missionsgesellschaften. Von deutschen Besitzungen ist der größte Theil in gutgehendem Plantagenbetrieb. Die deutsche Ein- und Ausfuhr sowohl wie auch der deutsche Schiffsahrtsverkehr auf dieser Inselgruppe überwiegt bei weitem diejenigen anderen Staaten.

Bei dem gegenwärtigen kolonialen Expansionsbestreben der Vereinigten Staaten ist es nicht unwahrscheinlich daß dieselben den Versuch machen werden, sich der Samoa-Inseln als eines neuen Stützpunktes im Stillen Ozean zu bemächtigen. Die Erwerbung der Hawaii-Inseln, der Insel Guam auf den Ladronen sowie von Manila auf der Philippinen-Gruppe sind Vorgänge, die in dieser Hinsicht bezeichnet sind. Im Interesse der deutschen Besitzungen liegt es jedoch, daß die Samoa-Gruppe, welche den deutschen Kolonialbesitz von Neu-Guinea nahe benachbart ist, unter deutsche Oberhoheit kommt.

Deutsches Reich.

Nach dem Ankauf des Gutes Cadinen besitzt der Kaiser jetzt insgesammt 50 Schlösser. In Potsdam hat der Oberhofmeister der Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, eine Reihe von Vorträgen über die Palastreise gehalten, welche bemerkenswerthe Schlaglichter auf die Reise werfen. Von Italien berichtet er, daß sich durch die herrliche Herbstlandschaft ein dunstiger Strich gezogen habe, die an der ganzen Bahnstrecke aufgestellten Militärwachen und Posten. Im Kanal gründe lagen die königlichen Gondeln in Gala bereit, im weiten Umfange hielt auf schwarzen Gondeln die Feuerwehr Wacht und bildete mit gewaltigen Wasserstrahlen eine Respekt einflößende Absperrungskette. — In Konstantinopel sei der Hafen leer und still gewesen, mit eiserner Strenge war der Gürtel der Absperrung gezogen, nur 20—30 mit Polizisten besetzte Boote und einige Dampfer mit Deutschen durften sich in einiger Entfernung aufhalten. — Die Wagen seien in den einsamen, stillen Park hineingefahren, auf dessen Wegen nur türkische Schildwachen patrouillierten, der für die Majestäten bestimmte Wildz-Riosk sei von zahlreichen, auserlesenen Truppen bewacht worden. — Aus den Straßen der Stadt sei alles Gefindel, alle Kranken und Elenden,

alle Hunde entfernt worden, seit Wochen wurde die Stadt aufs peinlichste durchsucht, die sich nicht ausweisen konnten, wurden ins Innere Kleinasiens verschickt, das Gefindel in die Gefängnisse gesteckt.

Eine scharfe Warnung hat der preussische Kriegsminister an die Personen des aktiven Heeres gegen die Bestrebungen des in Leipzig bestehenden Veteranen-Verbandes erlassen, weil derselbe sich nicht scheut, bei seiner Agitation Behörden und Beamte anzugreifen und Unzufriedenheit in weite Kreise der Theilhaftigen zu tragen.

Auf einer Versammlung von Delegirten der bairischen Zentrumsparthei in München wurde beschlossen, einen Protest gegen die Errichtung eines bairischen Senats beim Reichsmilitärgericht in Berlin zu richten und gegen jede Erhöhung der Militärlasten zu stimmen.

† Oberstleutnant Moritz v. Egidy ist am Donnerstag nach kurzer, schwerer Krankheit einem Herzleiden erlegen. Der Verstorbene hat durch sein selbstloses Wirken vielseitige Aufmerksamkeit erregt; im Jahre 1890 trat er mit seiner Schrift „Erste Gedanken“ an die Öffentlichkeit, nachdem er den Militärdienst quittirt hatte. Egidy war ein Mann voller Ideale, wie sie die Gegenwart selten sieht, er kämpfte unentwegt in Wort und Schrift

für die edelsten Ziele der Menschheit, für ein von Dogmen und Formen geläutertes, einheitliches Christenthum. Tiefe Herzensbildung und Liebenswürdigkeit des Wesens vereinigten sich bei ihm mit unbeugsamem Gerechtigkeits-sinn und nimmermüder Arbeitskraft und Opferwilligkeit. Einer reichen Familie entstammend, fand er in dem Militärdienst nicht die Befriedigung, weshalb er sich ganz seinen edlen Bestrebungen für das Wohl der Menschheit zuwandte. Er hat manche Enttäuschungen erlebt und große Opfer gebracht, nun hat der Tod, herbeigeführt durch eine Erkrankung, die er von einer Vortragsreise nach Hause brachte, seinem edlen Streben ein frühes Ende bereitet. Der Verstorbene war 51 Jahre alt und hinterläßt eine Familie von 10 Kindern, seine Schwiegermutter ist eine Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt.

† Christian Diefen, das älteste Mitglied des deutschen Reichstages, ist zu Uerzig an der Mosel, 88 Jahre alt, gestorben. Er hat den Wahlkreis Wittlich-Verkaufel seit 1873 vertreten und war seit langer Zeit Alterspräsident des Reichstages.

† Der zukünftige Thronerbe von Anhalt ist im Alter von 1 3/4 Jahren gestorben. Der Erbprinz, seit 1889 verheiratet, ist nunmehr gleich seinen Brüdern kinderlos.

Eine Zuschrift „von geschätzter Seite“ in der Korrespondenz des Bundes der Landwirthe befürwortet sehr nachdrücklich die innere Kolonisation. Deutschland gebe alle Jahre Millionen für Afrika aus und habe im eigenen Lande 3 1/2 Millionen Hektar Oedländer, auf denen kein gelbes Fieber, keine Malaria herrsche. „Hier brauchen wir nur unsere Hände zu rühren, und haben eine tägliche leichte Kontrolle über das, wofür wir das Geld ausgeben.“ Das ist eine Ansicht, mit der wir unser volles Einverständnis aussprechen können.

Zu den Kanzlerkrisen-Gerüchten wiederholt die Börzenzeitung, es sei ein offenes Geheimniß, daß sich der Reichskanzler über Entscheidungen, die über seinen Kopf hinweggefallen werden, verletzt fühle und daß wir vor einem Wechsel im Reichskanzleramt ständen. Finanzminister Dr. v. Miquel sei augenblicklich der hervorragendste Staatsmann neben dem Reichskanzler und was sich als Antagonismus zwischen diesen beiden Männern kundgebe, ziele eigentlich höher hinauf. Die nächsten Wochen würden Klärung bringen. — Die „Norddeutsche“ verweist dagegen in einer als offiziös gekennzeichneten Notiz die Gerüchte, als besäßen „in Betreff verschiedener gesetzgeberischer Fragen und einzelne

Im rechten Augenblick.

Erzählung von Arthur Obst.

(Nachdruck verboten.)

Claus to Baben stand gemüthlich am Steuer seines Ewers, der vor der Mündung der Elbe kreuzte, um heimzulehren nach der Heimath, das ganze Schiff voll von zappelnder und spaddelnder Fischwaare, die er da draußen in der Nordsee mit dem Schleppnetz gefangen hatte. Eine tüchtige Brise wehte daher, und Steuermann wie Bestmann mußten gut Acht auf Segel und Steuer haben. Aber trotz der schweren Arbeit glitt hin und wieder ein zufriedenes Lächeln über Claus' wettergebräunte Züge; er mochte dran denken, wie diesmal der Fischfang so besonders reichlich gelohnt hatte: Fische waren ins Netz gegangen, — reine Prachtstücke. Dafür würde er einen guten Preis am Hamburger Markte erringen, und namentlich würde er — bei diesem Gedanken wurde des Fischers Miene fast düster — den Eibe Peyd schlagen, den Schurken, der ihm sein ganzes Leben verbittert hatte und obendrein noch beim Fischfang von besonderem Glück begünstigt war. Fast jedesmal war er eher als Claus am Markt gewesen, fast jedesmal, wenn er nach Hamburg aufwärts fuhr, hatte er das verhasste grüne Fahrzeug schon in Altona liegen sehen. Aber diesmal — ha! ha! ha! er lachte in die Windesbraut hinein — da

mit dem Teufel zugehen, wenn er ihn nicht überholte.

Ein derber Fluch dröhnte von Claus' Lippen, und ein gegen alle Regeln der Schiffsahrt verstoßender Ruck am Steuer bekräftigte ihn. „Hallo!“ machte der Bestmann und glogte den Schiffer verwundert an.

Der aber hatte den Fehler schnell gut gemacht und einen Briemen kunstgerecht in die rechte Mündede schiebend träumte er wieder weiter. Dieser Eibe Peyd! Was waren sie in der Jugend für unzertrennliche Freunde gewesen: Keiner konnte es je dulden, wenn dem andern ein Leids geschah. Castor und Pollux hatte sie der Lehrer genannt, so unzertrennlich waren sie erschienen. Sie wuchsen heran, besuchten gemeinschaftlich die Seemannsschule auf Waltershof und bestanden zusammen die Schifferprüfung für kleine Fahrt. Dann aber — kaum hatten die Alten ihnen die Ewer übergeben und sich aufs Altentheil gesetzt — war mit einem Male jener merkwürdige unvergeßliche Jammer und Zwist über sie gekommen, der sie fürs Leben trennte. Ante Dohrmann — des Wolllosen Dohrmann holde Tochter — war es gewesen, die ihre Liebe errang und ihre Freundschaft vernichtete. Sie wählte Eibe Peyd — kein Wunder, denn er war hoch und schlant gewachsen, ein blonder Bolkart umrahmt sein frisches Gesicht während Claus to Baben klein und unterlegt war, Bodennarben, tief eingegraben, gaben seinem Antlitz ein entstellendes Aeußere. Und wenn sein treues, blaues Auge nicht

gewesen wäre, man hätte den Mann häßlich genannt.

Eine Böe blies in die Segel des Ewers. „Reiß ein Strich!“ rief Claus dem Bestmann zu und schaute zum Himmel. „Wenn wir man bald binnen wären, wir kriegt sonst een nattes Johr!“

„Mag sein,“ antwortete der Bestmann einsilbig.

Die letzte Freundesthat, die Claus dem Jugendgespielen erwies, war, daß er freiwillig auf Antes Hand verzichtete; von dem Augenblick an hatte sich aber in seinem Herzen ein so unbändiger Haß eingenistet, daß er sich vergeblich gegen ihn wehrte. Gute Freunde hatten natürlich dafür bestens gesorgt, daß die Klust die die einstigen Jugendfreunde trennte, immer weiter und tiefer wurde; wilder Konkurrenzneid, wie er dem Niedersachsen trotz aller Biederkeit nun einmal eigen ist, hatte sich hinzugesellt, und so war es schließlich dazu gekommen, daß Claus to Baben keinen größeren Feind auf Erden kannte als Eibe Peyd.

Die Dunkelheit nahte indessen mehr und mehr, und mit ihr nahm der Sturm an Macht zu; es pfliff in den Masten und Segeln, als ob die Windgeister einen Tanz aufführten. Ein letzter fahler Sonnenstrahl glitt über die Wasserfläche dahin, und fast in demselben Augenblick rief Heinrich Behrmann, der Bestmann, aus:

„Dammi, da soll doch gliest de Deibel —“

„Wat's los?“ frug der Schiffer von Achtertheil.

„Sä heff mi woll versehn, ober Peyd sit „Emmelne“ —“

Wie ein Ruck ging es durch Claus to Baben.

„Doot dat Reff wedder ut!“ schrie er.

„Ober Claus . . .“

„Watt heff id seggt?“

Behrmann gehorchte. Pfeilschnell glitt der Ewer dahin; sein Mast neigte sich manchmal bedenklich der Wasserfläche zu, die Segel blähten sich und die Spieren knarnten. Wie aus Erz gegossen stand Claus am Steuer, mit den Augen die Nacht zu durchdringen versuchend, ob irgendwo das Licht eines Ewers zu entdecken war. Nichts zu sehen weit und breit.

„Gott sei Dank“, murmelte Behrmann einmal, „daß die Fische nicht sekrank werden, sonst wäre es bei der Fahrt verdammt leicht möglich!“

Helgoland war passiert; allmählich kam der Ewer auf und nieder kreuzend auch aus dem Lichtkreis des Leuchtturmes dieses Elandes. Bald darauf stellte sich Regen ein, dadurch wurden die Lichter der beiden ersten Elbleuchtschiffe schwer erkennlich. Endlich war das dritte Feuerschiff sichtbar, rechts davon mußten die beiden Reuwerter Thürme ihr Licht ausstrahlen. Lange suchte Claus vergeblich danach, endlich erblickte er es und sofort legte er Ruder und Segel um, um darauf los zu halten.

von d  
waktun  
läge zu  
seits  
preußi  
Mitgli  
seits“  
allen  
offiziö  
Ein  
Unterju  
städtlic  
einer  
giltig.  
polizei  
das Gef  
ausged  
Gesche  
sehun  
den  
Fleisch  
hofbea  
vorge  
Es  
Wochen  
wechse  
ob es  
intensi  
jährige  
ausein  
ständig  
Au  
an die  
bemitte  
sich n  
deutsch  
werden  
mit Ge  
Havan  
lohn  
bittere  
Kapita  
gering  
erwerb  
muthw  
Ein  
das is  
Auslo  
Rarok  
politij  
Rarok  
Feser  
selben  
ihres  
Rubik  
Kerfol  
und  
früch  
ganzen  
nicht z  
über  
nach  
Raufb  
rathen  
in die  
Ej  
und b  
in ein  
ist er  
Ein M  
in Ne  
Major  
gebrij  
„I  
jubelte  
erblick  
Ewers  
„I  
meinte  
„I  
hielt  
Ward  
B  
zu ge  
ansche  
nun,  
Fahrt  
die W  
nur d  
Rang  
und I  
„I  
D  
mußte  
ehe e  
nahm  
tauch  
Steu  
geschl  
stand  
demse  
das  
das  
den  
gege



33

von der Staatsregierung ergriffener Verwaltungsmaßregeln scharfe politische Gegen-

Eine Polizeiverordnung, insofern sie die Unterjochung nicht frischen Fleisches in einem städtischen Schlachthaus vorschreibt, ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts un-

Es wird viel bemerkt, daß das „Militär-Wochenblatt“ in seinem Artikel zum Jahres-

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Ein Loth in die Luft und zwei Schmarren, das ist das Ergebnis der innerungarischen Ausgleichs-Verhandlungen.

**Frankreich.**

Esterhazy hat auch Amsterdam verlassen und befindet sich jetzt seit dem 19. d. Mts. in einem kleinen Hotel in Rotterdam.

völlig entmuthigt erscheint. Esterhazy erklärte dem Baty de Clam für den größten Schurken,

Das Kriegsgesicht des 20. Armeekorps in Nancy verhandelte am 27. Dezember gegen den Wachmeister Henriot vom 8. dortigen Artillerie-Regiment.

**Italien.**

Der König hat einen Gnaden-Erlaß unterzeichnet, welcher sich auf alle Personen erstreckt, die wegen der Ruhestörungen im Mai d. J. von Militär- oder Zivilgerichten verurtheilt worden sind.

**Mannigfaltiges.**

Ein Eisenbahnunfall ist durch die Pflichttreue und Geistesgegenwart zweier Lokomotivführer abgewendet.

**Der Kaiser als Weihnachtsmann.**

Durch den Besuch des Kaisers wurden am Vorabend des diesjährigen Weihnachtsfestes, wie die „P. N.“ erzählen, auch die Wacht-

posten beim Neuen Palais in Potsdam überreicht. Einer der Posten erwiderte dem Gruß des Kaisers mit einem strammen: „Guten

Scharfrichter Deibler will nun definitiv in den wohlverdienten Ruhestand treten!

**Ein schwerer Jagdunfall wird aus Preßburg an der Elbe gemeldet.**

**Witterungs-Beobachtungen.**

höchste Temperatur	niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Baromet. in mm
31. + 4,5	+ 0,5	+ 0,5	74	746,0
1. + 1,0	- 0,5	- 0,5	73	746,0
2. + 1,0	- 0,5	+ 1,0	75	730,5

„Nun sind wir bald bei Cuxhaven!“ jubelte er, und nirgends war ein Licht zu erblicken,

„Wie kommt das Licht so lüft vor“, meinte Behrmann.

„De Luft ist diesig“, erwiderte Claus und hielt stramm auf das Licht los.

Behrmann, gewohnt dem kühnen Segler zu gehorchen, beugte sich auch diesmal der anscheinend besseren Einsicht.

„Claus“, meinte da plötzlich Behrmann, „ich seh zur Linken noch zwei Lichter —“

Der Schiffer sah nach der Richtung und mußte seinem Bestmann Recht geben, aber ehe er sich die Situation klar machen konnte, nahm der Ewer tief in ein Wellental hinabtauchend eine Sturzwand über, die Claus das Steuer aus der Hand riß;

darauf fühlte er, wie sich in dem eifigen Regen, der sein Antlitz benetzte, warme Tropfen mischten, — langsam rieselte Blut aus einer Kopfwunde über seine Stirne.

„Aufgelaufen! Gestrandet!“ Das war das einzige, was er denken konnte, und dann kam eine ohnmächtige Wuth über ihn,

„Hinrich! Hinrich!“ Keine Antwort erfolgte; der Ewer schlängelte in den vom Sturm gepöckelten Wellen hin und her,

Auch aus dem Logis kam keine Antwort, und so stieg Claus hinab, um seine Wunde zu verbinden,

er gelang das Boot zu bergen, und in ihm den Standpunkt des Lichtes, das er für das des Neuerker Leuchtturms hielt, zu erreichen. (Schluß folgt.)

**Aus vergangener Zeit.**

**Bilder und Skizzen aus der Geschichte Ahrensburgs von Ernst Ziese.**

(Nachdruck verboten.)

**IV.**

Krusje fertigte alles alleine an, nur alte Thüren und Fenster kaufte er sich in Hamburg, oder wo er sie sonst billig erhalten konnte.

Auch der Guts Herr ließ noch einige Häuser bauen, den „Braunen Hirsch“ beim Hagen, das Westphalische Gewese zu Zimmerhorn und die jüdische Synagoge.

Lume passiren. In derselben Zeit befand sich dort der Hotelbesitzer Bierach aus Schmiedeberg auf der Kleinforgauer Flur auf dem Anstande.

Ein tragischer Fall. Freiwillig in den Tod gegangen ist, wie man der „Voss. Ztg.“ vom Niederrhein schreibt, der Prediger Notahl in Hiesfeld.

Ella Goltz, die ehemalige Geliebte des früheren Oberfactors der Reichsdruckerei, Grümenthal, hat sich, wie der „Volks-Zeitung“ mitgeteilt wird, mit einem Dr. D. in Butarest verlobt.

Zur Affäre des Mordes in Charlottenburg fanden kürzlich wieder zahlreiche Vernehmungen statt. Der Barbiere Busse ist am Freitag vor. Woche nach Charlottenburg zur Kriminalpolizei gebracht.

**Verantwortl. für die Redaktion: E. Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von E. Ziese in Ahrensburg und Altrahnsfeld.**

Table with 5 columns: Temperatur, Feuchtigkeit, Baromet. Includes data for 1. and 2. days.

Verantwortl. für die Redaktion: E. Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von E. Ziese in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

Abraham, ließ er sich aber schließlich bewegen, den sog. Judentempel auf seinem jetzigen Platz zu errichten.

Wie sich schon aus den vorhergegangenen Schilderungen ergibt, war die Haupterwerbsquelle der Bewohner die Landwirtschaft, den Landbestützern gegenüber spielten die kleinen Handwerker nur eine unbedeutende Rolle.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





**Anzeigen.**

**Geburts-Anzeige.**

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut  
**H. Lütten und Frau**  
 geb. Reimer.  
 Ahrensburg, 31. Dezember 1898.

Statt jeder besonderen Meldung.

**Alma Jahn**  
**Otto Guske**  
 Verlobte.

Chemnitz. Ahrensburg  
 z. Zt. Chemnitz.

**Holz-Auktion.**

Donnerstag, 5. Januar 1899,  
 werden im Forstrevier Hagen folgende Holzeffekten als:

ca. 129 Rmr. Buchen Kluft,  
 ca. 85 " Buchen Knüppel,  
 ca. 40 Haufen Buchs,

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion:  
 Vormittags 10 Uhr.  
 Versammlungsort:  
**am Aalfang.**  
 Ahrensburg, 31. Dezember 1898.  
**Schweinfurth,**  
 Gutsinspektor.

**Holz-Auktion**  
 in Ahrensfelde.

Am  
**Montag, den 16. Januar 1899**  
 Morgens 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 sollen im Gehege des Herrn **M. Haase**  
 die Holzeffekten, als:

170 Rmr. Buchen Kluft-  
 u. Knüppelholz,  
 30 Cavel. Buchs,  
 25 " Eichen Stämme  
 meistbietend verkauft werden.  
 Solventen Käufern wird bis 1.  
 Juni 1899 Kredit bewilligt.

**Versammlung**  
 in der Gastwirtschaft des Herrn  
**J. Wriggers.**  
 Ahrensburg, 2. Januar 1899.  
**Philipp Moses,**  
 Auktionator.

**Auktion.**

Am  
**Mittwoch, den 11. Januar 1899**  
 sollen in hiesigen Gehegen

ca. 300 Cav. Nichten, enth.  
 kleineres Bauholz, Latten,  
 Schleete, Baumstämme, Bohner-  
 stangen, Bruchholz und Tannen-  
 einriedigungsbusch, sowie Weich-  
 holzbusch

in Auktion verkauft werden.

Anfang 10 Uhr Vormittags  
 im Gehege **Holztoppel**, am sogenannten  
 „großen Gefäß“.

**Jersbek,** den 31. Dezember 1898.  
**Heitmann,**  
 Gutsinspektor.

Die Geschäfte als Rechnungs-  
 und Kassensführer an der  
 Gemeinsamen Orts-Krank-  
 enkasse zu Ahrensburg sind  
 vom heutigen Tage an dem  
 Herrn **Herm. Lohse,** Ham-  
 burger Straße Nr. 9, übertragen  
 worden.

Ahrensburg, 1. Januar 1899.  
**Der Vorstand.**  
**J. Möller,**  
 Vorsitzender.



**Heinrich Westphal,**  
 Schuhmachermeister,  
 Ahrensburg, Manhagener Allee.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

**Herren-, Damen- u. Kinder-**

**Fusszeug**

halte bestens empfohlen.

**Für die Winter-Saison**

halte ich meine besonders große Auswahl in warmen wollenen

**Schuhen und Pantoffeln**

zu den billigsten Preisen vorrätzig.

Während des Neubaus meines Hauses befindet  
 sich mein Geschäft gegenüber, im Hause des Hrn.  
 Bädermeisters Lütten, Manhagener Allee Nr. 5.

Mein diesjähriger

**Inventur-Ausverkauf**

beginnt am Sonnabend, den 7. djs. Mts.

Vereinigte

**Manufaktur - Geschäfte.**

**Herm. Hirsch.**

**Hohe Fachschule für Damenschneiderei.**

Es können noch einige junge Mädchen an dem

**Lehrunterricht**

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. Bei Anmeldung  
 von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-  
 Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und  
 lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von **Cosmeten, Morgenröcken, Kinder-  
 Kleidern u. Mänteln,** vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Kostümkleider von 7 Mark an,

Morgenröcke " 3

Für tadelloser Sitz übernehme volle Garantie.  
 Feinste Referenzen. Zivile Preise.

Hochachtungsvoll

**Frau Direktor.**

Hamburgerstr. 62.

Ahrensburg.

**Bekanntmachung,**

betreffend das Befahren der Wege  
 in **Groß-Hansdorf-Schmalenbed**  
 mit Lastfuhrwerken.  
 (Berichtigter Abdruck).

Das Befahren der nicht gepflasterten  
 Wege in der Landgemeinde Groß-  
 Hansdorf-Schmalenbed mit Lasten  
 von mehr als 1500 kg ist verboten.  
 Zuwiderhandlungen werden mit  
 Geldstrafe bis zu Mk. 36.— oder mit  
 entsprechender Haft bestraft werden.  
 Hamburg, den 27. Dezember 1898.

**Die Landherrenschaft der  
 Geestlande.**

**Zur Anfertigung  
 künstl. Gebisse,**

Reparaturen derselben,  
 Plombieren, Nervtöden,

Zahnausziehen,  
 auch schmerzlos,  
**und Zahnreinigen**

hält sich bestens empfohlen

**G. Fehr,**

Zahntechniker, Ahrensburg,  
 Bohle 1, 1. Etage.

Gesucht ein sauberes, kräftiges

**Mädchen.**

**C. Maahs,** Altrahlstedt,  
 neben Grube's Fabrik.

**Inniger Dank.**

Infolge meiner langjährigen, qual-  
 vollen Magenbeschwerden, wie Uebel-  
 keit, Völle, Blähungen, Aufstoßen,  
 Kopfweh, Erbrechen u., wurde ich  
 blutarm und nervenleidend, hatte Angst-  
 gefühle, Schwindel, konnte weder essen  
 noch schlafen u. brach oft vor Schwäche  
 ohnmächtig zusammen. Kein Mittel  
 wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht  
 um mich bestellt. Dem 14tägigen  
 Gebrauch (täglich 1 Flasche) des alt  
 berühmten **„Lamscheider Stahl-  
 brunnen“**, Verwaltung der **Emma-  
 Heilquelle zu Boppard a. Rh.**,  
 verdanke ich sofortige Binderung und  
 Heilung. Von Stund' an verloren  
 sich die Beschwerden, Appetit, Schlaf  
 und Kräfte kehrten wieder. Nun ein  
 froher, gesunder, dankbarer Mensch,  
 empfehle diesen segensreichen natür-  
 lichen Mineralbrunnen ähnlich Leiden-  
 den und gebe auf Wunsch auch gern  
 nähere Auskunft.

**Carl Hapel,** Polizei-Inspektor a. D.  
 in Köln a. Rh.

**Stollwerck'sche**

**Brust-  
 Bonbons**

seit über 50 Jahren erprobt  
 zur Linderung von  
**Husten und Heiserkeit.**

Zur Feier des  
**Stiftungs-Festes**

der  
**freiwilligen Feuerwehr**  
 in Ahrensburg,

bestehend in  
**Aufführungen, lebenden Bildern  
 und BALL**

am Sonntag, den 8. Januar 1899,  
 im Hotel „Stadt Hamburg“  
 ladet freundlichst ein Das Festkomité.

**Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**

Entree für Nichtmitglieder 1 Mk. 20 Pfg.,  
 Damen 50 Pfg.

Größte Auswahl

in  
 Herren-,  
 Jünglings- und  
 Knaben-  
**Anzügen,  
 Paletots,  
 Eoden-Joppen,  
 einzelne Hosen u.  
 Westen**  
 sowie sämtliche  
**Herren-Artikel:**  
 Hüte, Mützen, Jagdwesten,  
 Hemden, Strümpfe, Schirme,  
 Gosensträger, Schlipse, Wäsche u.  
 empfiehlt

zu den billigsten Preisen.  
**D. Tornau,**  
 Altrahlstedt.

Auf Abgabe der zu verkaufenden  
 Grundstücke, Landstellen etc.  
 eruchen die Käufer  
**F. Vincke & G. B. Diederich,**  
 Altrahlstedt, Agnesstr.

Zur Anfertigung künstlicher

**Zähne und Gebisse,**  
 sowie zum Reinigen u. Plombieren  
 bin ich

**jeden Mittwoch**  
 von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr  
 Nachmittags  
 bei Herrn Kröger Lindenhof  
 in Ahrensburg  
 und Nachmittags von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 bis 7 Uhr bei Kaufmann Lütt-  
 gens in Bargeheide zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
 Zahntechniker, Meinfeld.

nach authentischen Quellen be-  
 arbeitet von  
**H. Rahlf und E. Ziese,**  
 elegant gebunden Mk. 3.00.  
**Ernst Ziese's Verlag,**  
 Ahrensburg.

**Zu miethen gesucht**

eine Wohnung mit 3 Zimmer, Küche  
 und Zubehör, womöglich auch etwas  
 Gartenland.  
 Offerten sind in der Expedition  
 d. Bl. abzugeben.

**Bertauscht**

beim letzten Konzert 2 Herrenhüte,  
 1 Herren- und 2 Damenschirme; er-  
 suche die Betreffenden, sich umgehend  
 bei mir zu melden.  
**Ahrensburg.**  
**G. Schadendorff.**

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**

Bericht von **L. J. Löwenthal,**  
 Hamburg, Hüxter 12,  
 25. Dezember 1898.

In den letzten Tagen hat der  
 Markt sich infolge des Festbedarfs  
 wieder befestigt, alle frische Zufuhren  
 fanden schlanken Absatz, so daß diese  
 Woche mit ziemlich geräumten Lägern  
 schließt. Aus dem Inlande traf  
 ebenfalls einige Ordres ein und wird  
 von anderen Plätzen ebenfalls ein  
 sehr lebhaftes Weihnachtsgeschäft be-  
 richtet. Der englische Markt tendiert  
 dagegen sehr flau, Kopenhagen er-  
 mäßigte seine Notierung um 4 Kronen.  
 Berlin wie Hamburg beliehen ihre  
 Notierung unverändert.

Heutige Preisnotierung der No-  
 tierungskommission der vereinigten  
 Butterausfuhr der Hamb. Börsen.  
 Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr.  
 netto, reine Tara) Mk. 118—120

2. Qualität 105—110  
 Russische Molkereibutter Mk. 95—105  
 Bauernbutter aller Art „ 75—85  
 Amerikanische Butter „ 75—85  
 Schmierbutter „ 30—

Tendenz: fest.

Gesucht zu Ostern d. J. ein Sohn  
 rechtlicher Eltern, der Lust hat, die  
**Zimmerei**  
 zu erlernen, von  
**G. Schmidt,** Zimmermeister,  
 Tonndorf-Bohe.

Gesucht zu Ostern d. J. ein Sohn  
 rechtlicher Eltern, der Lust hat, die  
**Zimmerei**  
 zu erlernen, von  
**G. Schmidt,** Zimmermeister,  
 Tonndorf-Bohe.

**Atelier für künstliche Zähne,**  
 Plombieren, Zahnziehen u. bill. Preise.  
 Sprecht. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt,  
 Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M  
 Y  
 C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19